

Maschinenfabrik Hartmann Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (16) Offenbach (Main), Rödernstraße 22

Drahtanschrift: Mahag Offenbachmain.

Fernruf: 80 147.

Postscheck-Konto: Frankfurt (Main) 25 54.

Bankverbindungen: Rhein - Main - Bank, Offenbach (Main); Bankhaus Friedrich Hengst & Co., Offenbach (Main); Landeszentralbank von Hessen, Nebenstelle Offenbach (Main).

Gründung: Die Gesellschaft wurde am 1. Oktober 1885 unter der Firma „F. A. Hartmann & Co.“ gegründet und am 15. August 1898 mit Wirkung ab 1. Juli 1898 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Firma lautete bis 6. Januar 1920 „Maschinenfabrik A.-G. vormals F. A. Hartmann & Co.“

Zweck: Bau und Vertrieb von Maschinen sowie die Ausführung von Konstruktionsarbeiten, insbesondere Bau und Lieferung von pneumatischen und mechanischen Förderanlagen, Entaschungs- und Entstaubungsanlagen.

Fabrikation: 1. Pneumatische Transportanlagen für alle Schüttgüter, insbesondere Getreide, Grünmalz, Salze, chem. Produkte, Kohle, Kohlenstaub, Asche usw.; 2. mechanische Fördermittel; 3. Silo- und Speicher-Einrichtungen sowie Umschlaganlagen speziell für Getreide; 4. Entstaubungsanlagen, insbesondere für Braunkohlenindustrie und Steinkohlenindustrie; 5. Umluftanlagen; 6. Drehkolbengebläse und Kolbenluftpumpen.

Vorstand: Hermann Hartmann, Offenbach (Main); Dipl.-Ing. Friedrich Hertmann, Offenbach (Main); Dr. jur. Herbert Zimmermann, Offenbach (Main).

Aufsichtsrat: Bankier Friedrich Hengst, Offenbach (Main), Vorsitz; Regierungsbaumeister Fritz Brockmann, Offenbach (Main), stellv. Vorsitz; Bankier August Lenz, München; Bankdirektor Günther Ladisch, Frankfurt (Main).

Abschlußprüfer: Dr. M. K. Oswald, Offenbach (Main), Wirtschaftsprüfer.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 200.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Zunächst werden 5 % des Reingewinns der gesetzlichen Rücklage solange überwiesen, bis diese mindestens 10 % des Grundkapitals erreicht oder wieder erreicht hat; sodann erhalten von dem verbleibenden Betrag die Aktionäre 4 % des auf ihre Aktien eingezahlten Betrages; vom übrigen Reingewinn sind an den Aufsichtsrat 10 % zu überweisen, ungeachtet des weiteren Anspruches auf eine feste Vergütung nach § 13 der Satzungen; der noch verbleibende Rest des Reingewinns steht zur Verfügung der o.H.-V.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse, Rhein-Main-Bank, Offenbach (Main) und Frankfurt (Main); Bankhaus Friedrich Hengst & Co., Offenbach (Main) und Frankfurt (Main); Bankhaus August Lenz & Co., München.

Aufbau und Entwicklung

Am 1. Oktober 1885 wurde die „Maschinenfabrik F. A. Hartmann & Co. in Offenbach (Main)“ gegründet. Die Umwandlung der offenen Handelsgesellschaft in eine Aktiengesellschaft erfolgte unter der Firma „Maschinenfabrik A.-G. vormals F. A. Hartmann & Co.“ am 1. Juli 1898.

1921 wurde der Name geändert in „Maschinenfabrik Hartmann A.-G., Offenbach (Main)“.

In den Vorkriegsjahren (1914/18) wurde das Fabrikgelände in Offenbach (Main) durch Kauf der anliegenden Grundstücke wesentlich erweitert und ausgebaut.

1922 erfolgte die Angliederung des Zweigwerkes in Heilbronn (Neckar), das sich mit dem Bau von Behältern, Apparaten und Eisenkonstruktionen befaßte.

1927 wurde dieser Betrieb wegen Konzessionsschwierigkeiten, Arbeiter- und Frachtenfragen abgestoßen und dafür 1928 eine ehemalige Kesselschmiede in Offenbach (Main) erworben und für Blechbearbeitung, Apparatebau und den Bau von mechanischen Förderanlagen eingerichtet.

In den Jahren 1937—1942 wurde das Werk II ausgebaut und durch Ankauf weiterer Grundstücke vergrößert. Das Unternehmen war in allen Abteilungen voll beschäftigt. Bis Herbst 1943 blieb Offenbach (Main) von Fliegerangriffen verschont. Anfang Oktober 1943 erlitt der Betrieb die ersten Bombenschäden, die vorerst leichter Natur waren.

1944 im März wurde Werk I völlig zerstört. Daraufhin verlegte die Gesellschaft den Maschinenbau nach Werk II; die Büros wurden vorübergehend in der Mathilden-Schule untergebracht.

1945 im Februar wurde auch das Werk II beschädigt, das Kesselhaus ganz zerstört. Mit allen Kräften wurde an der Behebung der Schäden und an der Wiederaufnahme des Betriebes gearbeitet. Als Ende März 1945 durch die Besetzung Offenbachs die Industrie zum Stillstand kam, war eine Umstellung auf Friedensproduktion praktisch nicht notwendig, da diese während des Krieges weitergeführt und auch durch die Besetzung im Werk II nicht unterbrochen wurde. Dorthin wurden auch die Büros verlegt, wenn auch vorerst provisorisch untergebracht.

Am 1. Oktober 1945 konnte die Gesellschaft ihr 60jähriges Bestehen begehen.

1946: Trotz der nachkriegsbedingten Schwierigkeiten (Material- und Arbeitermangel, Energieversorgungsschwierigkeiten), die eine geregelte Fertigung unmöglich machten, konnte sich das Unternehmen an mehreren größeren Projekten beteiligen und umfangreiche Aufträge durchführen.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

Werk I: Das Areal des total zerstörten Werkes wurde inzwischen veräußert.

Werk II: Größe rund 51 000 qm, wovon 11 820 qm bebaut sind.

Anlagen: Mechanische Werkstätten, Blechwerkstätten mit Rohrleitungs- und Behälterbau, Elektro- und Autogen-Schweißerei, Schmiede und Stahlbau-Abteilung, Dreherei, Fräseerei, Modelltischlerei. Die Werkhallen sind mit 5-to-, 10-to- und 15-to-Kränen ausgerüstet. Drei Gleisanschlüsse für reibungslosen An- und Abtransport.

Die Gesellschaft gehört folgenden Verbänden an: Wirtschaftsvereinigung Maschinenbau für Hessen; Arbeitgeberverband für die Hessische Metallindustrie.

Statistik

Kapitalentwicklung: Ursprünglich M 1 000 000.—, erhöht 1921 um M 4 000 000.—. Am 30. 4. 25: Umstellung auf Reichsmark von M 5 000 000.— auf RM 1 000 000.— (5:1) in 5000 Aktien zu RM 200.—.

Am 24. 9. 32: Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von RM 1 000 000.— auf RM 560 000.— durch Einziehung von nom. RM 300 000.— im eigenen Besitz der Gesellschaft befindlichen Aktien und durch Zusammenlegung des verbleibenden Grundkapitals im Verhältnis 5:4 von nom. RM 700 000.— auf nom. RM 560 000.— zur Deckung des Verlustes.

Am 26. 6. 1941: Kapitalerhöhung um RM 440 000.— auf RM 1 000 000.—. Die neuen Aktien — dividendenberechtigt ab 1. 1. 1941 — wurden den alten Aktionären (5:3) zu 118 % angeboten.

Laut A.-R.-Beschuß vom 15. 5. 42: Kapitalberichtigung gemäß DAV vom 12. 6. 41 um 20 % von RM 1 000 000.— auf RM 1 200 000.— mit Wirkung zum 31. 12. 41. Die zur Durchführung der Berichtigung erforderlichen Beträge wurden gewonnen mit RM 157 000.— durch Zuschreibung zum Anlagevermögen und mit RM 43 000.— durch Entnahme aus der freien Rücklage.

Heutiges Grundkapital: Nom. RM 1 200 000.— Stammaktien in 1100 Stücken zu je 1 000.— RM (Nr. 1—1100) und 500 Stücken zu je 200.— RM (Nr. 1—500).

Börsenname: Maschinenfabrik Hartmann.

Notiert in: Frankfurt (Main).

Ord.-Nr.: 65 800.

Eingeführt im Dezember 1941.

Lieferbar sind sämtliche Stammaktien.

Kurse:	1942	1946	1947	letzter	July	Aug.	Sept.
				RM-Kurs	1948	1948	1948
höchster:	188	164	164	—	24	28	22
niedrigster:	154 ^{1/2}	135	164	—	18	21	21
letzter:	160	164	164	164	24	21	21

Stopkurs: 164 %.

	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
	1948	1948	1948	1949	1949	1949	1949
höchster:	23	28	29	32	32	32	28
niedrigster:	19	23	28	29	31	28	28
letzter:	23	28	29	32	32	28	28